

## Die Tagung der Fachgruppe Hosta

Text: Gabriele Ahlemeyer, Hans Wurzbacher

Fotos: Harald Berger, Thomas Hülsmann

Vom 08.06. bis 10.06.2012 fand die Jahrestagung der Fachgruppe Hosta in Löbau statt. Löbau liegt im äußersten Osten Deutschlands, im Dreiländereck Polen, Tschechien und Deutschland. Der Tagungsort war wegen seiner vielen, den meisten Mitreisenden unbekannt, landschaftlichen und historischen Reizen, von dem aus Löbau gebürtigen Mitglied Hans Wurzbacher vorgeschlagen worden.

So machten sich also 42 Teilnehmer auf den teils recht langen Weg in eine unbekannt Ecke Deutschlands.

Der erste Tag war zur freien Verfügung. Es gibt im Dreiländereck viel zu sehen, darunter die sehr schön restaurierten Städte Görlitz, Zittau und Bautzen (das den meisten von uns in anderem Zusammenhang – ehemalige KZ-Stätte und Lager der Stasi für Regimekritiker – bekannt ist), der Park des Fürsten Pückler-Muskau, der für viele ein lohnendes Ziel war, der Rosengarten Ostdeutschland, der sich leider wegen beträchtlicher Winterschäden nicht im sonst bekannten schönen Zustand zeigte, und nicht zuletzt die Landesgartenschau, die ein renaturiertes ehemaliges Industriegebiet präsentierte.



Noch vor dem Abendessen waren die Fensterbänke des Restaurants mit einer Hosta-Blattsammlung dekoriert worden, an denen man sein Auge und seine Sortenkenntnis erproben konnte. Nach dem Abendessen schlug uns Arthur Wismet mit einem Vortrag über kleine und Miniaturhosta in Bann. Glücklicherweise hatte er auch einige Kisten Hosta mitgebracht, die auch gleich so belagert wurden, dass von den Kisten nichts mehr zu sehen war. Glücklicherweise zog man mit seiner „Beute“ ab ...

Am Sonnabend machte sich die Gruppe bei durchwachsenem Wetter dann gemeinsam auf den Weg ins nahe gelegene Tschechien, das wegen der sehr hügeligen Landschaft auch den Namen „böhmisches Schweiz“ trägt. Herr Wurzbacher, der die Gegend quasi wie seine eigene Westentasche kennt, konnte so manche Erklärung zu den Sehenswürdigkeiten und kulturellen Besonderheiten dieses Landstriches abgeben.

Auf kurvigen engen Wegen steuerten wir bald den außergewöhnlichen Garten von Siegfried Fritsche in Snezna an, der aus einem ehemaligem Waldgrundstück in jahrelanger mühseliger Arbeit ein sehenswertes Kleinod geschaffen hat. Als er anfing das Gelände zu bearbeiten, bestand es nur aus Fichten, Brombeeren und Brennnesseln. Etliche Bäume wurden mit Bedacht entfernt, andere ausgelichtet; in die



entstandenen Lücken wurden nach und nach Laubbäume, Rhododendron und Kalmien gepflanzt. Das große Plus des Grundstücks war ein kleiner Gebirgsbach, der sich durch das Gelände schlängelte und teilweise recht tief eingeschnitten hatte. Die entstandenen Hänge waren mit Stauden, darunter sehr viele Hostas - mit anderen Stauden vergesellschaftet -, bepflanzt.

Leider war die Hauptblüte der Rhododendren schon vorbei, aber das was noch blühte, zeigte, was für ein Farbspektakel uns entgangen war. Dafür wurden wir reichlich entschädigt durch wunderbare rote und violette japanische Etagenprimeln, die in voller Pracht am Grund des Bachlaufs wuchsen und in so manchem den Wunsch entstehen ließen, im eigenen Garten einen Bachlauf und ein kleines Tal zu gestalten ...

Neben der Entwicklung des Waldgrundstücks interessiert sich Siegfried Fritsche auch für Hexenbesen und hat selber etliche entdeckt und weiterkultiviert. Auf dem Grundstück befindet sich auch eine kleine Baumschule, die inzwischen von seinem Sohn geführt wird. Dort konnte man etliche der weitergezüchteten Hexenbesen finden und natürlich auch mit nach Hause nehmen. Diese Gelegenheit ließen sich viele nicht entgehen.



Danach brauchten alle dringend eine Stärkung. In einem ganz besonderen Gasthaus war für uns reserviert worden, was auch gut war, denn dieses Lokal war auch bei der Allgemeinbevölkerung sehr beliebt und daher gut

Wirtschaft mit einer Sammlung an Ländern dekoriert, mit unterschiedlichsten Schusswaffen) das Gelände um die mit einer Art Gnomen, Zauberern, geschnitzten Tieren, Daneben gab es für aber auch – sauber ausgerangierte Panzer.



besucht. Innen war die höchst erstaunlichen Autokennzeichen ferner Wände und Decken waren Waffen (Pfeile, Speere, geschmückt worden. Auch Wirtschaft war einmalig Steinlabyrinth mit Teufelchen, aus Holz etc. ausgestattet. Kinder Spielmöglichkeiten, eingezäunt – einige



Bald ging es mit dem Bus weiter zum nächsten Garten von Herrn Burés in Varnsdorf. Leider verschlechterte sich das Wetter sehr schnell, so dass uns strömender Regen die Orientierung raubte und der Bus unverrichteter Dinge den Rückweg antreten musste. Wir hatten ja noch die Besichtigung des Eisernen Turmes, ein Wahrzeichen Löbaus auf dem Programm. Dieser Turm, filigran aus Gusseisen erbaut, war den Löbauern von einem Bäckermeister gespendet worden. Nach der Wende restauriert und mit Stahl verstärkt, war er jetzt wieder zugänglich und ermöglichte einen wunderbaren Rundblick über die umliegende Landschaft.

Anschließend ging es zurück ins Hotel, wo nicht nur das Büfett, sondern auch die Mitgliederversammlung auf uns wartete. Hier wurde nun ganz offiziell mitgeteilt, was einige bereits erfahren hatten, dass nämlich der Fachgruppenleiter Joachim Tjaden kurz nach Pfingsten gänzlich unerwartet verstorben war. Da der stellvertretende Fachgruppenleiter (Volker Lettmann) nicht an der Tagung teilnahm, hatte das Ehepaar Hülsmann angeboten, das Organisatorische vor Ort zu übernehmen. Herr Lettmann hatte sich aber bereit erklärt, die Leitung der Fachgruppe kommissarisch bis zur nächsten Wahl zu übernehmen, so dass eine Neuwahl im nächsten Jahr regulär erfolgen wird.



Am Sonntagmorgen stand für einige schon wieder die Rückreise auf dem Programm. Andere hatten noch etwas Zeit für weitere Erkundungen eingeplant. So fanden sich z.B. nochmals 15 Mitglieder zusammen, um nach Snezna zu Siegfried Fritsche zu fahren. Unter Leitung von H. Wurzbacher fand man auch problemlos den Garten. Siegfried Fritsche gab bereitwillig den Staudenfreunden Sämlinge von Primeln und Teilpflanzen von Hostas ab. Anschließend fuhren er und sein Sohn vorweg zu dem Garten Burés, der am Vortag leider nicht gefunden worden war. Ein kleiner Garten mit vielen „Edelsteinen“ und natürlich auch Hostas. Auch hier konnten einige Unentwegte Pflanzen erwerben.



Da noch Zeit zur Verfügung stand, konnte - ebenfalls in Varnsdorf - unter der Führung von Herrn Burés, ein weiterer Garten, der von Herrn Trojan, besucht werden. Ein recht neu angelegter Garten (etwa 10 Jahre alt) mit vielen interessanten Zwerggehölzen, alles gestaltet mit seltenen Stauden. Auch hier konnten Pflanzen erworben werden und es wurde rege davon Gebrauch gemacht.

Alle Teilnehmer dieser „Nachexkursion“ waren begeistert und so ließ man den Tag im „Rosengarten Café“ bei „Löbauer Kaffeemischung“ und „Fluffi-Kuchen“ ausklingen.